

Regierungsratsbeschluss

vom 29. Januar 2013

Nr. 2013/146

KR.Nr. I 187/2012 (DBK)

Interpellation René Steiner (EVP, Olten): Wird der Kindergarten über die „Nicht Ausbildung“ von Kindergartenlehrpersonen schleichend abgeschafft? (04.12.2012) Stellungnahme des Regierungsrates

1. Vorstosstext

Im Jahre 2009 verzichtete der Kanton aufgrund kontroverser Rückmeldungen aus der Vernehmlassung auf die Einführung einer Basisstufe. Und in den Diskussionen rund um HarmoS wurde aus dem DBK immer wieder betont, es gehe nicht darum, den Kindergarten abzuschaffen, obwohl im Rahmen von HarmoS die Zählung der Schuljahre mit dem „kleinen“ Kindergarten beginnt (Die heutige erste Klasse ist also nach HarmoS Zählung bereits das „dritte Schuljahr“). Eigentlich würde man nun erwarten, dass der Kanton bemüht ist, weiterhin Kindergartenlehrpersonen auszubilden. Dem scheint aber nicht so. An der PH Solothurn findet sich kein Studiengang für Kindergartenlehrpersonen, sondern nur ein Studiengang „Vorschul- und Primarstufe“. Schaut man sich die Informationen zu diesem Studiengang etwas genauer an, entsteht der Eindruck, dass die „alten“ Ausbildungsinhalte der Kindergartenlehrpersonen kaum mehr Platz finden. So verbrachten Kindergartenlehrpersonen früher auf drei Jahre verteilt circa 14 Wochen Blockpraktika in verschiedenen Kindergärten. Heute ist nur noch im ersten Semester „ca. alle vierzehn Tage das Tagespraktikum im Kindergarten oder auf der Unterstufe“. Danach wird der Kindergarten in den Unterlagen zu den Praktika kaum mehr erwähnt.

Darum bitte ich die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Warum wird an der PH Solothurn nur ein Studiengang für die im Kanton Solothurn in der Schulrealität gar nicht vorhandene Eingangsstufe angeboten und keine kindergartenspezifische Ausbildung?
2. Wie viel Prozent des Studienganges Vorschul- und Primarstufe ist aktuell kindergartenspezifische Ausbildung?
3. Welche Inhalte aus dem Curriculum des ehemaligen Kindergärtnerinnen Seminars haben es in diesen neuen Studiengang geschafft? Welche nicht mehr?
4. In wie weit ist der Studiengang Vorschul- und Primarstufe auf den kantonalen Rahmenlehrplans des Kindergartens abgestimmt?
5. Wie viel Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Vorschul- und Primarstufe unterrichten anschliessend im Kindergarten?
6. Ist dem DBK bekannt, wie „einfach“ oder „schwierig“ es aktuell für die Schulleitungen ist, bei Vakanzen geeignete Kindergartenlehrpersonen zu finden?
7. Was ist aus Sicht der Regierung das pädagogische Ziel des Kindergartens? Der gelingende Übertritt in die Schule? Das Vermitteln von Bildungsinhalten? Anderes?
8. Ist absehbar, dass der Rahmenlehrplan für den Kindergarten in den kommenden Jahren überarbeitet oder ersetzt wird? Wenn ja, wann ist mit so einer Überarbeitung zu rechnen und in welche Richtung soll überarbeitet werden?

2. Begründung

Im Vorstosstext enthalten.

3. Stellungnahme des Regierungsrates

3.1 Vorbemerkungen

Die gegenwärtige Lehrer- und Lehrerinnenbildung (LLB) hat eine langjährige Vorgeschichte. Die wichtigsten Wegmarken waren das Konkordat über die Schulkoordination vom 29. Oktober 1970¹⁾, die Interkantonale Vereinbarung über die Anerkennung von Ausbildungsabschlüssen vom 18. Februar 1993²⁾ sowie die in den 1990er-Jahren unter anderem bestimmenden bildungspolitischen Ziele der beruflichen Freizügigkeit/Mobilität und Attraktivierung der Ausbildungen. In der Folge hat die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) die Neuausrichtung der Ausbildungen festgelegt³⁾. Binnen weniger Jahre entstanden aus den 150 seminaristischen Einrichtungen 13 Pädagogische Hochschulen. Regulatorisch blieb das Anerkennungsrecht zurückhaltend⁴⁾. Die Kriterien sind so angelegt, dass bei den Zielen der Ausbildung die Befähigungen der Diplomierten beschrieben werden. Lehrgegenstände fehlen praktisch vollständig. Die Freiräume der einzelnen Pädagogischen Hochschulen sind unter anderen: Konfigurieren der Kategorien von Lehrpersonen (Diplomspanne), das Ausbildungsprogramm, die Lehrgegenstände sowie die Umsetzung der Zulassungsregelungen im Einzelnen.

Zurzeit können folgende Diplome für den Kindergarten erworben werden:

	Lehrberechtigungen für	Fokus
PH Bern/HEP BE JU NE/HEP FR/HEP VD/PH VS	Kindergarten und Primarschule	organisatorische Einheit Schule
PH FHNW/PH SG/PH Zentralschweiz/PH ZH	Kindergarten und Unterstufe der Primarschule	entwicklungspsychologischer Bildungszyklus
PH GR/PH SH/PH TG/PH ZH/SUPSI Tessin	Kindergarten	Binnenstruktur

Für Studierende besteht die Möglichkeit der freien Wahl des Studienorts. Sie sind nicht an die Lehrerbildungsinstitution ihres Wohnkantons gebunden. Sie wählen den Studienort nach verschiedenen Kriterien wie Attraktivität des Programms, Ansehen des Instituts, Erreichbarkeit, Marktzugang nach Abschluss (Lehrberechtigungen) aus. Dadurch entsteht eine marktähnliche Situation, in welcher auf die Konkurrenz reagiert werden muss.

Eine weitergehende Harmonisierung namentlich der Lehrpersonen-Kategorie ist aus unserer Sicht anzustreben. Eine Ausbildung, die sich auf den Kindergarten und die ganze Primarschule fokussiert, ist unseres Erachtens aufgrund der kurzen Ausbildungsdauer suboptimal. Eine Fokussierung ausschliesslich auf den Kindergarten greift zu kurz, denn sie orientiert sich an einer kantonalen Schulstruktur und nicht an den altersspezifischen Entwicklungs-, Bildungs- und Lernprozessen, die bei der Altersgruppe der 4- bis 9-Jährigen jeweils sehr heterogen sind und nicht allein auf den Jahrgang bezogen sind. Die Ausbildung an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz (PH FHNW) schafft ideale Voraussetzungen für Berufseinsteigende im Kindergarten und in der Unterstufe, da sie auf die entwicklungsbezogene Streuung in dieser Altersgruppe fokussiert. Hinsichtlich des Kindergartens geht es um die Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsniveaus der Kinder, um Voraussetzungen für einen gelingenden Übergang in die Primarstufe zu schaffen. Aus Sicht der Primarstufe geht es um das fundierte Verständnis der Voraussetzungen, um den Kindern ein möglichst gutes schulisches Vorankommen zu gewährleisten. Wir erachten diese Veränderungen, im Zusammenhang mit der Tertiärisierung der Ausbildung der Lehrpersonen, konkret die Ausweitung der Altersspanne in eine kombinierte Vor- und Primarschule, als Fortschritt gegenüber der früheren, häufig separierend verstandenen Spezialisierung.

¹⁾ BGS 411.211.

²⁾ BGS 411.251.

³⁾ Empfehlungen zur Lehrerbildung und zu den Pädagogischen Hochschulen vom 26.10.1995 (EDK, 1995).

⁴⁾ Art. 7, BGS 411.251 und BGS 411.281, 4.2.2.3.

3.2 Zu den Fragen

3.2.1 *Warum wird an der PH Solothurn nur ein Studiengang für die im Kanton Solothurn in der Schulrealität gar nicht vorhandene Eingangsstufe angeboten und keine kindergartenspezifische Ausbildung?*

Der Studiengang Vorschul-/Primarstufe an der PH FHNW entspricht dem Reglement über die Anerkennung von Hochschuldiplomen für Lehrkräfte der Vorschulstufe und der Primarstufe vom 10. Juni 1999¹⁾ und führt zu einem gesamtschweizerisch anerkannten Lehrdiplom für Kindergarten und die unteren Klassen der Primarstufe. Er orientiert sich an den Entwicklungsstufen kindlicher Entwicklung sowie an den Ausrichtungen von Kindergarten und Primarschule. Für die Ausbildung der angehenden Kindergartenlehrpersonen gilt es, insbesondere die Förderung und Erziehung von Vorschulkindern zu planen, sie unter Berücksichtigung interdisziplinärer Gesichtspunkte zu gestalten und den Kindern einen harmonischen Übergang in die Primarschule zu ermöglichen.

3.2.2 *Wie viel Prozent des Studienganges Vorschul- und Primarstufe ist aktuell kindergartenspezifische Ausbildung?*

Aus 3.2.1 ergibt sich: Auf den verschiedenen inhaltlichen Ebenen zum Beispiel in den Erziehungswissenschaften (Unterricht, Individuum, System und zielstufenspezifisch: altersgemischtes Schulsetting) werden innerhalb des Lehrangebotes Fragestellungen des Kindergartens bearbeitet. Analoges gilt für Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie für die Berufspraktischen Studien. Das Studium ist nicht als Lehrgang organisiert. Die Studierenden stellen aus einem Spektrum an thematisch differenzierten Lehrveranstaltungen pro Modulgruppe ihren Studienplan individuell zusammen. Die Berufspraktischen Studien finden zu etwa gleichen Anteilen mit Bezug zum Kindergarten und zur Primarschule (1. bis 3. Primarschule) statt. Eine weitergehende prozentuale Angabe kann sinnvollerweise nicht gemacht werden. Es ist aber festzuhalten, dass der Anteil Berufspraktischer Studien im Vergleich zu den Praktika der ehemaligen Seminarien fast verdoppelt wurde.

3.2.3 *Welche Inhalte aus dem Curriculum des ehemaligen Kindergärtnerinnen Seminars haben es in diesen neuen Studiengang geschafft? Welche nicht mehr?*

Entsprechend der politischen Entscheidung über die ‚Tertiarisierung‘ der Lehrerbildung und der aktuellen Diskussion zur Professionalisierung von Lehrpersonen ist der Studiengang modularisiert und kompetenzorientiert aufgebaut. Aus den Inhalten der Fachdidaktik wird ersichtlich, dass spezifische Anknüpfungspunkte aus der Lebenswelt der 4- bis 9-Jährigen im Zentrum stehen. Die Studierenden lernen, statt mit Lehr- und Lernmitteln gerade auch mit Spiel- und Lernumgebungen den Kindern relevante Themen nahezubringen und damit kindliches Interesse und Lernen anzuregen. Sowohl durch die Veränderungen in der Ausbildung (Tertiarisierung) als auch durch die inhaltliche Ausweitung auf die Lebenswelt der 4- bis 9-Jährigen kann die frühere seminaristische Ausbildung konkret im Curriculum kaum mit dem neuen Studiengang Vorschul- und Primarstufe der PH FHNW verglichen werden.

3.2.4 *In wie weit ist der Studiengang Vorschul- und Primarstufe auf den kantonalen Rahmenlehrplan des Kindergartens abgestimmt?*

Die Abstimmung an der PH FHNW ist sichergestellt, entspricht den Bedürfnissen der Schulen im Einzugsgebiet und ist im Leistungsauftrag an die FHNW geregelt. Die FHNW verfügt über eine effektive Befragungs- und Feedbackkultur, die auch die Absolventinnen und Absolventen sowie

¹⁾ BGS 411.281, 4.2.2.3.

die wichtigsten abnehmenden Organisationen einbezieht. Der gesetzte Standard ist grösser als 80 %.

3.2.5 Wie viel Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Vorschul- und Primarstufe unterrichten anschliessend im Kindergarten?

Bislang hat erst ein Studiengang der PH FHNW die neu konzipierte Ausbildung absolviert. Eine Tendenz ist also nicht auszumachen. Die Absolvierenden orientieren sich vor allem an den Möglichkeiten auf dem Stellenmarkt.

3.2.6 Ist dem DBK bekannt, wie „einfach“ oder „schwierig“ es aktuell für die Schulleitungen ist, bei Vakanzen geeignete Kindergartenlehrpersonen zu finden?

Der Stellenmarkt im Kindergartenbereich ist ähnlich angespannt wie für die Primarschule. Die Studierendenzahlen der letzten Jahre sind konstant. Pro Jahr erlangen rund 20 bis 24 Solothurner Studierende eine Lehrberechtigung für den Kindergarten. Damit kann die normale Fluktuation knapp aufgefangen werden. Ohne Massnahmen wird der Lehrpersonenmangel mittelfristig auch den Kindergarten erreichen.

Wichtig ist, nicht nur genügend, sondern auch geeignete Studierende auszubilden und attraktive Rahmenbedingungen für Unterrichtende zu schaffen (vgl. unsere Ausführungen zu Massnahmen gegen den Lehrermangel in RRB Nr. 2011/741 vom 5.4.2011, S. 5f; SGB 053/2011). Neben dem Quereinsteigendenprogramm mit Assessment wird ein Programm für Wiedereinsteigende angeboten. Weiter wurden die Löhne der Kindergartenlehrpersonen denjenigen der Primarschule angepasst¹⁾.

3.2.7 Was ist aus Sicht der Regierung das pädagogische Ziel des Kindergartens? Der gelingende Übertritt in die Schule? Das Vermitteln von Bildungsinhalten? Anderes?

Die pädagogischen Ziele haben wir im Rahmenlehrplan²⁾ beschrieben. Sie gelten für den Kindergarten unverändert. Der Bildungsauftrag nimmt Bezug auf aktuelle gesellschaftliche, soziale und kulturelle Aspekte und Wertesysteme. In den Bildungsbereichen Sprache, Mathematik, Natur und Mitwelt, Rhythmik und Musik, Turnen und Bewegung, Werken und Zeichnen sind Lernziele in Form von verbindlichen Minimalzielen festgelegt. Bei der strukturierten Planung des Kindergartenunterrichts verbindet die Kindergartenlehrperson die Lernziele der verschiedenen Bildungsbereiche miteinander. Diese Vernetzung der Bereiche führt zu einer ganzheitlichen Bildung. Didaktisch sinnvoll gestaltet, kann der Lernprozess gefördert und beobachtet werden. Allfällige Defizite und besondere Begabungen der Kinder können damit frühzeitig erkannt und entsprechende Fördermassnahmen eingeleitet werden.

Der Kindergarten ist ein wesentlicher Schritt zur Eingewöhnung in die sozialen Gegebenheiten der Schule und in die schulischen Bildungsprozesse. Auf diese Weise wird der erste Wechsel innerhalb der Institution ‚Schule‘ vorbereitet: derjenige vom Kindergarten in die Primarschule.

3.2.8 Ist absehbar, dass der Rahmenlehrplan für den Kindergarten in den kommenden Jahren überarbeitet oder ersetzt wird? Wenn ja, wann ist mit so einer Überarbeitung zu rechnen und in welche Richtung soll überarbeitet werden?

Nein.

¹⁾ Kindergärtnerinnen mit einem altrechtlichen Diplom und mit frei wählbarer fachlicher Weiterbildung von 100 Stunden werden einem neurechtlichen Abschluss gleichgestellt.

²⁾ Erprobung 1998; definitive Einführung 2002.

Die strukturell gegebene Arbeitsteilung innerhalb des ersten Bildungszyklus' zwischen dem Kindergarten und der Primarschule bedingt eine wechselseitige Verständigung darüber, an welchem Punkt ihrer Entwicklung die einzelnen Kinder jeweils stehen; eine Verständigung, die bereits jetzt idealerweise erfolgen sollte, die aber keineswegs überall gelebte Praxis beim Übertritt von Kindern in die Primarschule ist.

Um diese Verständigung zu erleichtern und zu institutionalisieren, müssen geeignete Instrumente zur Verfügung gestellt werden. Im Bildungsraum Nordwestschweiz wurden dazu ‚Orientierungspunkte zu den sprachlichen und mathematischen Grunderfahrungen‘ erarbeitet, an Kindergärten erprobt und an Fachtagungen beraten. Die Orientierungspunkte sind Lehrplan ergänzende Dokumente für den Kindergarten und die Primarschule und sollen mittelfristig in den Kantonen Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn zur Anwendung kommen.



Andreas Eng
Staatsschreiber

Verteiler

Departement für Bildung und Kultur (7) KF, VEL, DK, YJP, FI, em, LS

Volksschulamt (7) Wa, YK, Eg, eac, RF, cb (2)

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL-SO), Adrian van der Floe, Präsident,
Schöllerstrasse 1, 4552 Derendingen

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn (LSO), Geschäftsstelle, Hauptbahnhofstrasse 5,
4500 Solothurn

Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG), Ulrich Bucher, Geschäftsführer, Post-
fach 123, 4528 Zuchwil

Parlamentsdienste

Traktandenliste Kantonsrat